



**Homilie von Bischof Dr. Helmut Dieser am Freitag, 16. Mai 2025
bei der Einführung des neuen Regionalvikars der Region Kempen-Viersen
in Kempen, Mariae Geburt**

Ev: Joh 14, 1-6.

Lieber neuer Regionalvikar,

liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

„Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen“, sagt Jesus.

Ist das Luxus? Mehr als gebraucht? Vielleicht auch zu wenige einkalkuliert? Beim Thema Wohnungsbau und Wohnungsnot kommen uns vielleicht solche Gedanken.

Die Wohnung eines Menschen ist sein Rückzugsort, unser Daheimsein, sie schützt uns, entzieht uns fremden Blicken, dort sind wir unbedroht. Die eigene Wohnung macht uns fähig auszuruhen, abzuschalten, ungestört auszuschlafen.

Sie ist aber auch der Raum, wo ich die zu mir einlade und nah an mich heranlasse, denen ich vertraue, ja mit denen ich das Leben und sogar die Wohnung selber teile.

Ich-Sein und Wir-Sein. Ich bei dir, du bei mir: all das ermöglicht die Wohnung.

Darum ist jede Wohnung einmalig. Und zugleich: der Raum der Begegnung, des völligen Vertrauens und der gelebten Beziehung.

„Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen“, sagt Jesus.

Alles, was wir mit unserer Wohnung verbinden, gilt auch im übertragenen Sinn von diesen Wohnungen im Haus des Vaters.

Wichtig ist: Es gibt Viele!

Und das ist kein Luxus, sondern notwendig, wenn Gott wirklich der Gott ist, den Jesus uns verkündet: Er ist großmütig und nicht kleinlich. Er ist reich und nicht geizig. Er kann mit jedem! Darum kann jeder Mensch eine Wohnung in seinem Haus finden.

Einziehen dürfen ist ohne viel Anlaufnehmenmüssen leicht möglich.

Es gilt das gesprochene Wort.



Und wer einzieht, nimmt keinem anderen etwas weg, sondern macht das Haus des Vaters nur noch interessanter und zu einem noch besseren Lebensort für alle anderen.

Bleibt das eine Utopie?

Jesus rechnet schon damit, dass wir sein Wort hinterfragen: „Wenn es nicht so wäre“, sagt er, „hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?“ Ich komme wieder „und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin“.

Wir leben im Zeitalter des Individualismus. Der hat zwei Seiten: eine echt menschliche und eine echt problematische.

Die echt menschliche haben wir schon bedacht: Jeder Mensch ist einmalig, jedes Menschenleben ist unwiederholbar und hat eine unantastbare Würde. Darum braucht und bewohnt ja jeder Mensch eine Wohnung. Um ganz bei sich und ganz echt und einmalig zu sein.

Die problematische Seite des heutigen Individualismus liegt darin, so zu leben, als ob es niemand außer mir braucht, damit ich so wohnen kann, oder anders gesagt: als ob meine Wohnung nur dazu da wäre, dass ich dort allein bin, als ob ich ohne gelebte Verbindung zu den anderen, ohne Verbindung zu Gott die eigene Wohnung, das eigene Leben haben und ausleben und genießen könnte. Wer so tickt, wird mehr und mehr zum Verbraucher, zum Hamsterkäufer, zum misstrauischen Eigenbrötler, schließlich zum einsam Verstorbenen und anonym Bestatteten.

„Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen“, sagt Jesus.

Es kommt darauf an, dass wir das glauben und schon jetzt so leben!

Damit wir schon jetzt dort sind, wo Jesus ist: ganz beim Vater, ganz bei sich selbst und ganz bei denen, die an ihn glauben.

Das kann ein Bild für die Kirche sein im Zeitalter des Individualismus und des Pluralismus: Sie bemüht sich dauernd um eine wunderbare Balance zwischen dem ganz Eigenen und dem ganz Diakonischen. Sie liebt die Originale und fördert die einmaligen Charismen und
Es gilt das gesprochene Wort.



Berufungen. Und zugleich geht von ihr Mut aus, sich einzusetzen für andere, die Angst schmilzt immer mehr weg, zu kurz zu kommen, und die Konkurrenzen und die Besserwisserien und die Belehrungen der Menschen gegeneinander werden unnötig - niemand hat mehr Lust darauf!

So wird schon jetzt das Haus des Vaters von ganz Vielen bewohnt in ganz individuellen und ganz für einander offenen Wohnungen. Und die Verbindungen untereinander sind dann deshalb stark und vital, weil alle ihre Verbindung zu Gott lieben und als Geschenk erfahren: So holt Jesus uns dahin, wo er ist, wir nehmen teil an seiner ewigen Sohnschaft, wir bewohnen seine einmalige Wohnung im Herzen des Vaters. Wir sind Geliebte in ihm und wie er, und wir üben es, wie er immer tiefer und weitgreifender zurückzulieben.

Lieber Regionalvikar, Propst Eicker, liebe Mitglieder des Regionalteams, Herr Hüller und Frau Terhorst, liebe Frau Superintendentin Schwahn, lieber Herr Schummer und die beiden Anderen, die vor mir zu uns gesprochen haben, liebe Schwestern und Brüder in der Region Kempen-Viersen, ich danke Ihnen allen, dass Sie diese Vision von Kirche hier gemeinsam teilen und gestalten wollen!

„Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen“.

Wir alle tragen damit eine Hoffnung in unsere Gesellschaft hinein, die sie menschlicher macht.

Denn der Mensch ist diese wunderbare Einheit von Leib und Seele, von Einmaligkeit und Gemeinschaft.

Und alle Zweifel, ob es mehr gibt als mein Stückchen Glück vom großen Kuchen und ob das Leben länger und tiefer geht als die paar Jahre, die wir hier gemeinsam haben, alle diese Zweifel werden dann kraftlos, wenn wir gemeinsam diese Vision von Kirche, dieses Wort Jesu leben: Das Haus mit den vielen offenen Wohnungen wird durch solche Erfahrungen wie von selbst auch zur Hoffnung auf den Himmel, auf das Leben, das nicht mehr endet und nicht mehr scheitert und zur Hölle wird.

Es gilt das gesprochene Wort.



Ja, Glaube kommt vom Hören und vom gläubig gelebten Leben.

Teilen wir darum diese Hoffnung in der Kirche und tragen wir sie individuell und gemeinsam in unsere Gesellschaft hinein!

Amen.

Es gilt das gesprochene Wort.

Herausgeber
Bischöfliches Generalvikariat
Stabsabteilung Kommunikation

eMail: kommunikation@bistum-aachen.de
Internet: www.bistum-aachen.de
Postadresse: Postfach 100311 52003 Aachen